



Buchsonntag

9. November 2014

Elemente zur Gottesdienstgestaltung



bv.

Inhalt

Predigt	3
Fürbitten	5
Wort-Gottes-Feier für Kinder	6
Wort-Gottes-Feier für Erwachsene	8
Wort-Gottes-Feier für Büchereiteams	11
Borromäusverein und Büchereiarbeit	15

Impressum

© Borromäusverein e. V.
Wittelsbacherring 7-9
53115 Bonn
Telefon 0228/7258-407
Fax 0228/7258-412
info@borromaeusverein.de

www.borromaeusverein.de
www.medienprofile.de

Redaktion: Ulrike Fink
Coverbild: © Ulrike Fink

Stand: Juli 2014

Predigt

(32. Sonntag im Jahreskreis A, 1. Lesung: Weish 6,12-16)

Susanne Körber, Düsseldorf

Weish 6,12 Strahlend und unvergänglich ist die Weisheit; / wer sie liebt, erblickt sie schnell, / und wer sie sucht, findet sie.

1. Die erste Lesung singt geradezu ein Lied auf die Weisheit: strahlend und unvergänglich sei sie, freundlich und entgegen kommend, für jeden da, der sie sucht. Das klingt fast zu schön. Und zu einfach.

Im „wirklichen Leben“ hört sich das anders an; da ist schon mal zu hören, dass jemand die Weisheit nicht gerade mit Löffeln gefressen hat. Da ist die Weisheit der Alten, die gerne auch ignoriert wird. Und vor allem ist der Büchermarkt bei den Ratgebern explodiert. Es gibt Unmengen von Titeln, die uns unmissverständlich erklären, dass und warum genau diese eine Lebens-, Ernährungs- oder Bewegungsweise der Weisheit allerletzter Schluss ist. Dass daran das Heil der Welt hängt.

Weish 6,13 Denen, die nach ihr verlangen, / gibt sie sich sogleich zu erkennen.

2. An diesem Punkt zeigt sich die Notwendigkeit *echter* Weisheit: wir gehen durchaus mit vielen Sorgen und Fragen durch unser Leben. Wir hoffen, dass uns einer sagen kann, wie wir damit umgehen sollen. Wir hoffen, dass es eine Antwort darauf gibt, wie wir unser Kind, das ganz viele Schwierigkeiten hat, unterstützen können. Wir hoffen, dass es eine Antwort darauf gibt, wie wir die Krebserkrankung durchstehen können. Wir hoffen, dass es eine Antwort darauf gibt, wie wir mit unseren demenzkranken Eltern oder Ehepartnern umgehen können. Wir hoffen....

Hinweise können wir dazu bestimmt in Ratgeberbüchern finden, doch es gibt immer viele unterschiedliche Zugänge und Wege. Doch immer noch bleibt die Frage nach der wirklich *weisen* Antwort, die uns tief in der Mitte unseres Körpers und unserer Seele anspricht und uns veranlasst, einen neuen, einen anderen Weg einzuschlagen.

Weish 6,14 Wer sie am frühen Morgen sucht, braucht keine Mühe, / er findet sie vor seiner Türe sitzen.

3. Was die Bibel als Weisheit beschreibt, was sie von ihr erzählt, klingt wunderschön und zutiefst hilfreich. Gleichzeitig scheint es aber unrealistisch zu sein, nicht erreichbar, weit weg.

Da hilft zunächst die Beobachtung, dass im Lesungstext die Weisheit als ständig und überall präsent geschildert wird. Gott hat dafür Sorge getragen. Weisheit ist greifbar, lesbar, sichtbar, hörbar. Überall, wo wir uns aufhalten. Sie sitzt, wie die Lesung sagt, vor unseren Türen!

Zum anderen ist Weisheit etwas, das in uns als Menschen angelegt ist. Gott hat den Menschen nach seinem Bild erschaffen – und damit etwas von sich selbst in uns hineingelegt: all seine Liebe, alle Lebenstauglichkeit, alle Klugheit.

Weish 6,15 Über sie nachzusinnen ist vollkommene Klugheit; / wer ihretwegen wacht, wird schnell von Sorge frei.

4. Auf diese Weise gelangt man vom etwas steifen Substantiv der „Weisheit“ zur lebendigeren Eigenschaft: weise sein. Wer ist weise?

Weise sind die Menschen, die ihre Lage bedenken, daraus Schlüsse ziehen und handeln – wie etwa die klugen Frauen aus dem Evangelium. Weise sind Menschen, die hören und beobachten. Weise sind Menschen, die Erfahrung um Erfahrung machen und sammeln und daraus ihre Entscheidungen treffen. Weise sind Menschen, die sich mit anderen beraten. Weise sind Menschen, die auf die Signale ihres Körpers und ihrer Seele hören und sich nicht fremd bestimmen lassen.

Weish 6,16 Sie geht selbst umher, um die zu suchen, die ihrer würdig sind; / freundlich erscheint sie ihnen auf allen Wegen / und kommt jenen entgegen, die an sie denken.

5. *Unsere* Aufgabe ist es, das zu entdecken, wozu Gott uns begabt hat: den reichen Schatz der Weisheit in uns - durchaus zusammen mit anderen - zu heben und zu nutzen. Die Worte der Schrift sind „gesammelte Weisheit“, Erfahrungen der Menschen, wie sie mit Gott, ihr Leben gestalten und gelingen lassen können.

Ebenso gibt es dann auch aktuelle Literatur, die wirklich Weisheit enthält – keineswegs Rezepte!! , - die Erfahrungen und Einsichten erzählen, die tief in meinem Inneren die Weisheit zum Klingen bringen, die Gott in mich gelegt hat, und die mich befähigt, einen neuen Weg einzuschlagen. ●

Susanne Körber ist Pastoralreferentin und arbeitet im Pfarrverband Flingern/Düsseltal mit seinen drei Gemeinden St. Elisabeth und Vinzenz, St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen) und St. Paulus. Dort ist Sie seelsorgliche Ansprechpartnerin für die Gemeinde St. Paulus und hat einen Schwerpunkt in der Arbeit mit Eltern und Kindern.



R_K_by_sokaeiko_pixelio.de 2009

Fürbitten

Vater, du hast uns aufgefordert: „Bittet, dann wird euch gegeben.“ So bitten wir dich um deinen Beistand:

Für die vielen Frauen und Männer, in den Kindergärten, Schulen und Büchereien die Kindern und Erwachsenen, durch ihre Arbeit und Engagement, Freude am Lesen vermitteln.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für all die Menschen, die Kindern Geschichten erzählen und vorlesen, damit ihnen die Welt und ihr Schöpfer vertraut werden.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Menschen, die unsere Sprache nicht verstehen, die ihre Heimat verloren haben und sich in einer neuen Umgebung nicht zurechtfinden.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die ihrem Nächsten in Krankheit, Leid und Sterben beistehen und ein gutes Wort zu ihrem Trost bereit haben.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Im Vertrauen auf deine Hilfe bringen wir diese und die vielen unausgesprochenen Bitten vor dich, durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn. Amen ●

Wort-Gottes-Feier für Kinder

" Gottes Merktzettel "

Werner Kleine, Wuppertal



Der folgende Entwurf nimmt die Einleitung des Lukasevangeliums (Lukas 1,1-4) als Ausgangspunkt für die Erarbeitung der Frage, warum es überhaupt Bücher im Allgemeinen und die Bibel im Speziellen gibt.

Lukas 1,1-4 bilden das Vorwort des Evangeliums. Sie gehören streng genommen nicht zum Evangelium, das Lukas überliefern möchte; die Überlieferung fängt erst in Lukas 1,5 an. Das lukanische Vorwort eröffnet aber einen interessanten Blick in die „Schreibwerkstatt“ des Evangelisten und seine Motivation. Die Verse beantworten die Frage, warum es überhaupt Evangelien gibt: Das, was von Jesus Christus mündlich erzählt und durch Augenzeugen beglaubigt wurde, soll nun für die Nachwelt authentisch und glaubwürdig überliefert werden – gerade für eine Nachwelt, in der die Augenzeugen nicht mehr da sein werden.

Das gilt mehr oder weniger für alle biblischen Texte, wie für Texte überhaupt. Text fixieren Geschichten, Erzählungen und Informationen. Dadurch können sie sich unabhängig vom Autor verbreiten, auch durch die Zeiten. So gesehen sind auch die biblischen Texte eine Art Merktzettel, der uns auch heute noch hilft, mit menschlichen Worten das Wort Gottes zu verkünden – so, wie es damals durch Augenzeugen beglaubigt wurde.

Vorbereitung Ein einfacher, noch leerer Notizzettel, ausreichend groß, damit alle ihn gut sehen und später lesen können – ein Stift (kontrast- und strichstark, damit das Geschriebene von den Gottesdienstteilnehmern gut gesehen werden kann)

Liturgische Eröffnung

Einführung

Der 4. November ist jedes Jahr ein ganz besonderer Tag. Wir danken an diesem Tag an Karl Borromäus. Karl Borromäus ist ein Heiliger. Heilige sind Menschen, die für uns ein Vorbild dafür sein können, wie man so lebt kann, wie es Jesus gesagt hat. Karl Borromäus lebte vor gut 450 Jahren. Er hatte Glück, dass er lernen konnte. Er hat viel gelernt. Er wollte, dass alle Menschen lernen können. Deshalb feiern wir am Sonntag nach seinem Gedenktag den „Buchsonntag“.

Wer lernt, muss sich viel merken. Dabei helfen ihm Bücher. Es gibt viele verschiedene Arten von Büchern. Bücher, in denen Geschichten erzählt werden; Büchern, mit denen man lernen kann; und Bücher, in denen man selbst etwas aufschreibt (Notizbücher oder Kalender).

Bibel zeigen

Ein ganz besonderes Merkbuch ist die Bibel. Darin haben Menschen etwas von Gott aufgeschrieben, was sie nicht vergessen wollten – Geschichten und Gedichte, Lieder und Gebet. Sie haben es aufgeschrieben, damit wir es heute noch lesen können. Davon wollen wir gleich mehr hören.

Kyrie, Gloria, Tagesgebet

Hinführung zum Evangelium

Den leeren Notizzettel und den Stift bereit halten

Stellt euch vor, jemand schickt euch mit einem wichtigen Auftrag los. Ihr sollt etwas Wichtiges erledigen, das ihr auf keinen Fall vergessen sollt. Ihr habt sicher eine Idee, wie ihr euch helfen könnt

Ideen sammeln und auf den Zettel schreiben (bei kleineren Kinder ggfls. Symbole verwenden – der Notizzettel sollte dann ausreichend groß sein)

Ich habe jetzt etwas Ähnliches gemacht. Damit ich mir merken kann, was ihr für Ideen hattet, habe ich mir alles gut aufgeschrieben (evtl. hat ein Kind auch die Idee eines Merktzettels gehabt; ggfls. darauf noch einmal hinweisen).

Die Bibel ist ein großes Merkbuch. Menschen haben ihre aufgeschrieben, wo sie Gott in ihrem Leben und in ihrer Geschichte entdeckt haben. So hat es auch Lukas gemacht. Hören wir, was er schreibt:

Lesung Lukas 1,1-4

Katechese

Das Gehörte wird gemeinsam mit den Kindern wiederholt und erarbeitet. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Motivation des Lukas gelegt: er will zuverlässig die Lehre (Jesu Christi) aufschreiben, die von Augenzeugen bestätigt wird.

Lukas schreibt eine Geschichte auf. Er erfindet sie nicht. Das, was er schreibt, ist wirklich geschehen. Augenzeugen, also Menschen, die es wirklich gesehen haben, können bestätigen, was Lukas schreibt.

Lukas schreibt an einen Freund. Der Freund heißt Theophilus. Theophilus hat Jesus nicht selbst gekannt. Lukas schreibt alles auf, damit Theophilus es nicht vergisst.

Früher hat man die Geschichten von Gott und Jesus einfach erzählt. Man musste sich die Geschichten merken. Manche hatten aber Angst, dass man etwas vergessen könnte. Oder sie machten sich sorgen, das man vielleicht etwas falsch weiter erzählen konnte. Deshalb hat man zum Beispiel die Geschichten von Jesus aufgeschrieben als es noch Menschen gab, die sagen konnten wie es wirklich war. Sie konnten es sagen, weil sie dabei waren. So wurden die Geschichten aufgeschrieben – auch für uns. Und so können auch wir nach so langer Zeit noch lesen, was damals wirklich geschehen ist.

Die Bibel ist das große Merkbuch von Gott. Viele Menschen haben aufgeschrieben, was sie von Gott wussten und was sie mit Gott erlebt haben. Sie haben es aufgeschrieben, damit wir es auch nach langer Zeit noch lesen können.

Bibel und Merktzettel werden an einen Ort gelegt, an dem sie von den Kindern angeschaut werden können. Wenn die Kinder nach dem Wort-Gottes-Feier in die Kirche gehen, werden Bibel und Merktzettel mitgeführt und in der Kirche an einen gut sichtbaren Ort gelegt.

Credo, Fürbitten, Eucharistiefeier, Entlassung (in einer Wort-Gottes-Feier nach den Fürbitten: Vater unser, Entlassung) ●

Dr. Werner Kleine ist Pastoralreferent im Citypastoral des Stadtdekanates Wuppertal und Referent in der kgi-fides-Stelle Wuppertal.

Wort-Gottes-Feier für Erwachsene

"Im Anfang war das Wort"

Susanne Körber, Düsseldorf



Zeitraumen 30 - 45 min, je nach Gruppengröße und Länge der musikalischen Elemente
Vorbereitung ein schöner Korb oder Gefäß, weiße Karten mit Bibelversen beschriftet, Musik und Lieder in Absprache mit Kirchenmusiker/in, evtl. entsprechende Liedblätter oder – hefte (groß gedruckt), Sitzordnung wenn möglich im Kreis; so, dass man sich ohne Mikrofon verstehen kann, in der Mitte eine schlichte brennende Kerze, den Korb mit den Karten dazu.

Instrumentalmusik

Begrüßung

wenige!! Sätze zur Wichtigkeit und Brisanz des gesprochenen und geschriebenen Wortes; vielleicht entlang der Redensarten „Das gesprochene Wort – wer holt es zurück?“ und „Wer lesen kann, ist klar im Vorteil!“

Lied Schweige und höre (GL 433,2); mehrmals singen, auch im Kanon!

Dialog Bibelworte

im Wechsel werden von zwei Sprecher/innen die folgenden Bibeldverse vorgetragen, dazwischen sollten ausreichende Pausen liegen

Nein, das Wort ist ganz nah bei dir, es ist in deinem Mund und in deinem Herzen, du kannst es halten. (Dt 30,14)

Ewig denkt er an seinen Bund, an das Wort, das er gegeben hat für tausend Geschlechter.(1Chr 16,15)

Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel geschaffen, ihr ganzes Heer durch den Hauch seines Mundes. (Ps 33,6)

Denn das Wort des Herrn ist wahrhaftig, all sein Tun ist verlässlich.(Ps 33,4)

Meine Seele klebt am Boden. Durch dein Wort belebe mich! (Ps 119,25)

Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade. (Ps 119,105)

Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge - du, Herr, kennst es bereits. (Ps 139,4)

Halte zur rechten Zeit dein Wort nicht zurück, verbirg deine Weisheit nicht! (Sir 4,23)

Gott, der Herr, gab mir die Zunge eines Jüngers, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich auf ihn höre wie ein Jünger. (Jes 50,4)

Auf guten Boden ist das Wort bei denen gesät, die es hören und aufnehmen und Frucht bringen, dreißigfach, ja sechzigfach und hundertfach. (Mk 4,20)

Da waren alle erstaunt und erschrocken, und einer fragte den andern: Was ist das für ein Wort? Mit Vollmacht und Kraft befiehlt er den unreinen Geistern, und sie fliehen. (Lk 4,36)

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. (Joh 1,1)

Das Wort des Herrn aber wuchs und breitete sich aus. (Apg 12,24)

Gott ist treu, er bürgt dafür, dass unser Wort euch gegenüber nicht Ja und Nein zugleich ist. (2 Kor 1,18)

Über eure Lippen komme kein böses Wort, sondern nur ein gutes, das den, der es braucht stärkt, und dem, der es hört, Nutzen bringt. (Eph 4,29)

Längeres Orgelvorspiel, übergehend in das Lied

Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (GL 450) - *mehrmals singen*

Meditation

Ein Wort gibt das Andere.
Du hast aber gesagt –
 - Hab ich nicht
 - Hast du doch!

Das Wort wird selbstständig.
Es löst sich.
Gewinnt Macht und Eigenleben.
Baut Mauern, sorgt für Unfrieden.

Im Anfang so ein Wort?
Nein, so war es nicht.

Eher so:
 Ich brauche euch.
 Gut dass es dich gibt.
 Ich mag dich.
 Ich liebe dich.

Das Wort bringt ins Wort,
kleidet in Worte.
Herz und Seele werden
- unüberhörbar -
hörbar.
Das Wort erzählt
den Frieden,
die Zärtlichkeit,
die Nähe von Mensch zu Mensch.

Im Anfang das Wort.
So ähnlich muss es gewesen sein.

kurze Orgelimitation

Im Anfang war die Erde wüst und leer.
Im Anfang das Gotteswort:
er sprach und schuf,
und er sah, dass es gut war.
Das Wort wird Schöpfung,
im wahrsten Sinne des Wortes.



Im Anfang das Wort:

Nicht *vieler* Worte.
Das Wort.
Es kam sozusagen in einem Wort.

Nicht als leeres Wort.
Auch nicht als Fachwort.
Ein einfaches Wort.
Eindeutig und klar.
Ein Mensch.
Gott meldet sich zu Wort in unserer Welt.

Im Anfang das Wort:

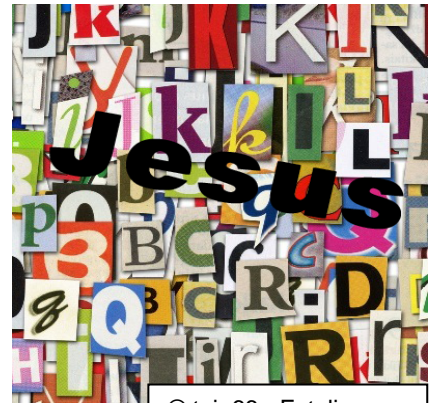
Ein geflügeltes Wort.
Ein Wort wie ein Engel.
Ein Wort Gottes.
Ein gutes Wort - für uns eingelegt.

Und das Wort ist Fleisch geworden.

Es nahm Platz in unserem Leben.
Das Wort bekam Klang:
Jesus.
Menschensohn.
Gottessohn.
Der Messias.
Der Christus.

Im Anfang das Wort:

zugleich das letzte Wort.
Das letzte Wort ist gesprochen:
Jesus Christus.
Durch ihn sind wir zur Hoffnung berufen.
In ihr kommt Gott zu Wort.



© tuja66 - Fotolia.com

kurze Orgelimprovisation

Aktion

Den Korb herumgehen lassen, alle TN sind eingeladen, sich blind (!!) eine der Karten mit den Versen / Worten herauszunehmen, um es mit zu nehmen für den Alltag (Tasche, Pinnwand, Hosentasche...)

Segen

Der Herr segne dich:
er lege dir sein Wort ans Herz
und ein gutes Wort für den Nachbarn in den Mund.
Er lasse dich Stimme der Unterdrückten sein
und Worte finden, wenn anderen die Sprache wegbleibt.
So segne uns und alle, die uns am Herzen liegen,
der gute und immer treue Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Lied

Sprich du das Wort das tröstet und befreit (GL 422,3) ●

Susanne Körber ist Pastoralreferentin und arbeitet im Pfarrverband Flingern/Düsseltal mit seinen drei Gemeinden St. Elisabeth und Vinzenz, St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen) und St. Paulus. Dort ist Sie seelsorgliche Ansprechpartnerin für die Gemeinde St. Paulus und hat einen Schwerpunkt in der Arbeit mit Eltern und Kindern.

Wort-Gottes-Feier für Büchereiteams

"Die Tür zum Leben"

Annette Jantzen, Aachen

Zeitraumen 30-40 Minuten

Vorbereitung

Sitzordnung möglichst im Kreis, Gotteslob für jeden; eine Kerze steht in der Mitte des Stuhlkreises, die Bibel liegt daneben. Eventuell Schale mit Sand und dünne Kerzen für die Fürbitten.

Lied GL 456 Herr, du bist mein Leben

Begrüßung

Einführung

„Du bist mein Leben“, „du bist meine Wahrheit“, „ich gehe deinen Weg“ – das sind Worte, die sich wohl besser singen als sprechen lassen. Gesprochen wirken sie vielleicht eher fremd, vielleicht strahlen sie eine Sicherheit aus, die wir so nicht empfinden. Aber singend können wir uns darauf einschwingen, im Singen sind diese Worte vielleicht eher Hoffnung als Gewissheit.

Manchmal ist es mit den Worten Jesu ähnlich, gerade wenn er in Vergleichen spricht. Sie sind verständlich, wenn wir sie als Hoffnungsbilder verstehen, wenn wir nicht versuchen, Jesus darüber zu definieren, sondern ein Gefühl dafür bekommen, wer Jesus für uns sein kann.

Ein solches heute eher fremdes Bild ist das vom Hirten, den Schafen und der Tür zum Schafstall. Heute hat es keinen Anhaltspunkt in unserem Leben mehr, deshalb erschließt es sich uns nicht so einfach wie den Menschen, die es von Jesus direkt hörten. Aber es greift Fragen auf, die wir auch heute haben und von denen wir eben gesungen haben. Wo geht unser Leben hin? Wem können wir trauen? Was dürfen wir hoffen?

Kyrie

Zwischen den Gebetsworten: „Meine Hoffnung und meine Freude“ (GL 365), alternativ das Taizé-Kyrie oder ein anderer Kyrie-Ruf, gesungen oder gesprochen (Herr erbarme dich / Christus erbarme dich / Herr erbarme dich).

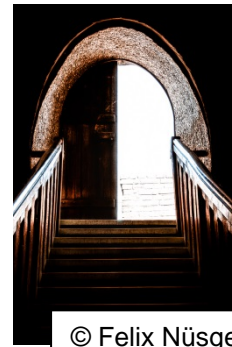
Jesus, du öffnest uns einen neuen Blick auf die Welt und rufst uns beim Namen.

Wir zögern manchmal, uns von dir herausrufen zu lassen und dir zu folgen.

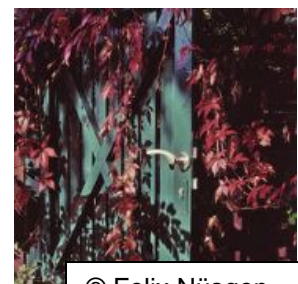
Lass uns auch heute wieder deine Stimme hören.

Gebet

Gott, der du in allem mächtig bist,
du bist die schöpferische Kraft, die unseren Alltag umgibt,
du zeigst uns in Jesus, dass die Liebe stärker ist als der Tod,
du beseelst uns und lässt dein Reich unter uns wachsen.
Wir stellen uns unter dein Wort. Lass uns in unserem Leben
erfahren, was wir heute von dir hören. Amen.



© Felix Nüsgen



© Felix Nüsgen

Gedanken zum Text

Tauschen Sie sich aus. Welches Bild spricht Sie an, welches nicht?

Türen und Tore trennen innen und außen, sie können Feinde und Unbefugte ausschließen, aber auch offenstehen und einladen. Sie sind die empfindlichen Stellen einer Stadt zur Zeit Jesu oder auch eines Stallbezirks. Große Herden waren in einzelnen Ställen in einem solchen Stallbezirk untergebracht, dessen Umzäunung ein bewachtes Tor hatte. Die Hirten kamen durch dieses Tor und riefen ihre jeweiligen Herden aus den Ställen heraus, und die Schafe folgten auf ihren Ruf. Denn anders als Schlachttiere blieben Schafe jahrelang in der Herde ihres Hirten und waren an jeweils diesen bestimmten Hirten gewöhnt. Weil Tore und Türe potentiell schwache Stellen waren, waren sie bewacht; wer hindurch wollte, musste bekannt sein oder über sein Kommen und Gehen Rechenschaft ablegen.

Wer einbrechen wollte, nahm deswegen einen anderen Weg, sofern es denn möglich war – bei Schafställen etwa über das halboffene Dach. Wer durch die Tür kam, war legitimiert.



© Martin_Manigatterer,
Pfarrbriefservice

Jesus sagt von sich, nicht nur rechtmäßig durch die Tür zu kommen, sondern selbst die Tür zu sein zum Leben in Fülle. Die Tür steht für Sicherheit und Geborgenheit im Innern wie auch dafür, dass man hinaustreten muss, um zur Weide zu kommen. Türen sind Übergänge. Heute klopft Jesus, wie Papst Franziskus sagt, von innen an die Türen unserer Kirche, um wieder Tür sein zu können für alle, die heute in der Kirche oder durch die Kirche keinen Zugang zu ihm mehr finden. Türen sind einladend, aber können auch ausgrenzend sein. Was heißt das für Sie persönlich, aber auch für Sie als Büchereiteam?

Ein Erlebnis wie eine unverhofft sich öffnende Tür ist es, wenn einem plötzlich etwas vom Leben und vom Sinn klar wird; wenn sich eine neue Welt des Verstehens und des Verständnisses öffnet. Die Tür öffnet Welten – wie ein Buchdeckel. Vielleicht wäre das heute ein Gleichnis Jesu gewesen. Kennen Sie solche Geschichten, wo sich plötzlich etwas vom Leben und von Gott erschließt?



© Horst_Schaub,
Pfarrbriefservice

Wenn Sie heute ein Türschild schreiben sollten, was Jesus in Ihrem Leben bedeutet, was würde darauf stehen?

Lied GL 474 Wenn wir das Leben teilen *oder Wechselgebet* Psalm 23, GL 37

Fürbitten (S.5 oder frei, dann hat jede/-r Gelegenheit, eine Bitte zu äußern und dazu eine Kerze anzuzünden und in die Schale mit Sand zu stecken), Vater unser

Segen

So segne euch der ewige Gott, der euch immer eine Türe offenhalte.

Der Friede Christi gehe mit Euch auf allen euren Wegen.

Er bringe euch heim mit Freude über die Güte, die er euch erwiesen hat.

Er bringe euch abermals mit Freude heim durch sein Tor.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

(Nach einem Segen aus Irland) ●

Dr. Annette Jantzen ist Referentin für Kirchenpolitik und Jugendpastoral, sie arbeitet beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend.

Platz für eigene Notizen

Borromäusverein und Büchereiarbeit

Rund 2.500 Katholische öffentliche Büchereien (KÖB) arbeiten mit dem Borromäusverein (bv.) zusammen. Sie leihen rund 625.000 Benutzern jährlich mehr als 15 Millionen Medien aus (Stand 5/2014). Die Ausleihe von Büchern steht im Vordergrund. Darüber hinaus verfügen die Büchereien über alle weiteren Medien wie Kassetten/CDs, Hörbücher, Videos, Gesellschaftsspiele oder CD-ROMs. Zunehmend kann in den Büchereien auch im Internet gearbeitet werden. Ebenso halten E-Books, TipToi und Co. Einzug.

Die über 23.000 ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen sehen eine Hauptaufgabe darin, ihre Besucher bei der Wahl der Medien zu beraten. Dies gilt in besonderer Weise auch für die jüngeren Besucher. Erneut gestiegen ist im vergangenen Jahr die Zahl der insgesamt über 45.000 Veranstaltungen, bei denen immer wieder die Frage nach der Bedeutung des Lesens und der Literatur im Mittelpunkt stehen. Die ausgesprochen beliebten Bibfit-Pakete, die „Lesespaß-Aktion“ und auch die Ausmalvorlagen, die einst als kleines Hilfsmittel für Büchereien starteten, stehen mittlerweile als Aktion auf eigenen Füßen. Dazu gesellt sich das Jungen-Lese-Projekt „Ich bin ein LeseHeld“.



BiblioTheke

In den „Praxisberichten“, die im Magazin BiblioTheke veröffentlicht werden, geben die KÖBs ihre Erfahrungen weiter. In der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift publizieren wir Artikel und Berichte zu literarischen Themen, Beiträgen aus der Büchereipraxis und kulturpolitische Texte und – zum Aufatmen zwischen der Fachlektüre – Informationen und Hinweise zur Bücherei- und Medienarbeit.

Weiterbildungen stehen bei den KÖB Mitarbeiter/innen hoch im Kurs, zu diesen zählen unter anderem die kirchliche Büchereiassistentenausbildung (KiBüAss-Kurs) und deren Weiterbildungsmodule. Neben den Angeboten zu büchereipraktischen Belangen widmen sich viele Veranstaltungen literarischen, kommunikativen und spirituellen Themen – ideal für alle, die das Lesen und die anschließende Auseinandersetzung mit den Texten lieben.



Das Lektorat des bv. übernimmt die Sichtung des Medienmarktes, es orientiert sich an literarischen Kriterien und dem christlichen Menschenbild. Dazu wählt es für die Büchereien geeignete Titel im Buch- wie im Nicht-Buch-Medienbereich aus, erstellt Rezensionen und veröffentlicht diese in der Quartalszeitschrift "medienprofile". Diese stellen wir den örtlichen Bibliotheken als Hilfsmittel für die Bestandsentwicklung zur Verfügung. Thematische Literaturlisten und Schwerpunkte orientieren sich an aktuellen Fragestellungen und Geschehnissen in Kirche und Gesellschaft. Informationen über die Rezensenten, die monatlichen Buchauszeichnungen des bv. und Kommentare zu literarischen Themen runden das Angebot ab.



Borromäusverein

Dienstleister mit Kompetenz

Unter www.borromaeusverein.de stehen alle Informationen des Vereins, die Bildungsangebote, das Büchereiverzeichnis, die Materialien zur Büchereiarbeit und die Leseförderung mit allen Aktionen.

Wie kam der Borromäusverein zu seinem Patron?

Aufsatz über Leben und Wirken des Heiligen Karl Borromäus verfasst von Professor Dr. Norbert Trippen kann im Borromäusverein e.V. unter 0228-7258-400 angefordert werden.





Bewerten
Bilden
Fördern
Publizieren

medienprofile

KiBüAss

Ich bin Bibfit

BiblioTheke

Borromäusverein e.V.
Dienstleister mit Kompetenz

